

Kurz fassen können. Wir haben zunächst seitens des Herrn Antragstellers gehört, daß sein Antrag nicht ein Ausfluß der technischen Prüfung der Frage gewesen, sondern, wie derselbe jetzt hervorgehoben, ihn der Rechtsgrundsatz dazu veranlaßt habe. Meine Herren! Wenn Sie aber in seinem Berichte etwas eingehender lesen, so läßt sich nicht verkennen, daß wohl auch der Umstand zu seinem Antrage beigetragen hat, daß in den letzten Jahren unsere Industrie, Handel und Gewerbe wesentlich gedrückt waren. Es ist die Auffindung eines Grundes für diese Calamität ja vielfach versucht worden und mich hat es nicht Wunder genommen, daß der Herr Antragsteller glaubt, denselben in der Einführung der Goldwährung gefunden zu haben. Meine Herren! Es kann hier der Ort wohl nicht sein, darüber Erörterungen anzustellen, ob es seiner Zeit zweckmäßig war, die Goldwährung in Deutschland einzuführen. Sie ist eine Thatsache geworden und wir müssen zugestehen, daß wohl kaum ein geschickterer Zeitpunkt gefunden werden konnte, als zu der Zeit, wo uns 5 Milliarden dieses Metalles als Kriegskostenentschädigung in den Schooß fielen. (Sehr wahr!)

Der Herr Antragsteller hat darauf hingewiesen, daß seit der Einführung der Goldwährung alle Werthe gesunken seien. Nun ist bereits erwähnt und ich stimme dem zu, daß wir wohl den Grund zu dieser Werthsinkung nicht in der Goldwährung suchen dürfen, sondern vielmehr in den Verhältnissen, welche durch den großen Krach seiner Zeit über Deutschland und, ich möchte sagen, über die ganze Welt hereinbrachen. Er hat fernerweit in seinem Berichte gesagt, daß durch den einen Federstrich namentlich auch die Staaten wesentlich verloren hätten; sie hätten die Staatsschulden gewissermaßen dadurch erheblich erhöht. Nun, meine Herren, das Unrichtige dieser Behauptung ist zum Theil von Herrn Abg. Dr. Krause bereits nachgewiesen worden. Aber ich möchte mir dennoch gestatten, den Herrn Antragsteller darauf hinzuweisen, daß durch die Einführung der Goldwährung, daß durch diesen Federstrich zugleich auch den Staaten die Einnahmen in derselben Währung gesichert wurden.

(Referent Richter [Tharandt]: Sehr richtig!)

Wir bezahlen seitdem Alles mit Gold dem Staate, bezahlen auf der Eisenbahn die Eisenbahnbillets, die Frachten nach dem Tarife in Gold und ebenso die Steuern. Dem Staate ist daher ein Verlust dadurch nicht erwachsen.

Wenn der geehrte Herr Vorredner sagt, daß die Einführung der Goldwährung Deutschland einen höheren Verlust, als 18 Millionen nicht gebracht habe, so befindet er sich allerdings in einem Irrthum; denn wie auch der Herr Referent aus den Reichsdrucksachen bestätigten wird, hat der Herr Antragsteller vollständig

Recht; wir haben durch den Verkauf des Silbers 96 Millionen verloren, und wie ein Anderer. ausgerechnet hat, kostet Deutschland jedes 20-Markstück 24 Mark.

Das ist immerhin ein erheblicher Verlust.

Meine Herren! Ich kann nicht ganz zugeben, wie der Herr Referent Georgi vorher sagte, daß der Verkauf des deutschen Silbers ohne Schuld gewesen sei, daß dessen Werth so erheblich gesunken wäre; ja, ich bin im Gegentheil fest der Ueberzeugung, daß der Massenverkauf deutschen Silbers zuerst die Veranlassung zu dessen Entwerthung gegeben hat. Es kommen nur noch andere Zufälligkeiten und auch Consequenzen hinzu, welche dazu mit beitrugen, den Werth des Silbers weiter herabzusetzen, und ich führe dazu in erster Reihe an, daß die indischen Gesellschaften, durch welche ja hauptsächlich der Export von Silber erfolgt, zu damaliger Zeit ziemlich schlechte Geschäfte machten und daher wenig abzusetzen vermochten; dann weiter, daß mit der Einführung der Goldwährung in Deutschland Frankreich und Italien gewissermaßen zur Goldwährung übergehen mußten, indem sie dem Silber die Thore dadurch verschlossen, daß sie die Privatausprägung von Metall verboten, und endlich, um die Ueberschwemmung durch Silbermünzen in ihren Ländern nicht zu groß werden zu lassen, haben sie die eigene Prägung zu ermäßigen gesucht.

Meine Herren! Lassen Sie uns aber einmal die Frage erörtern: Wie würde es denn nun eigentlich werden, wenn Deutschland auf einmal jetzt von der Goldwährung zurückkehrte zur Silberwährung? — und gerade diese Frage ist noch von keinem der Herren Vorredner berührt worden —. Nun, meine Herren, da verweise ich Sie zunächst auf Amerika, von dem bereits Herr Dr. Krause erwähnte, daß dort die Silbereinführung bis jetzt nicht möglich gewesen wäre. Er hat sehr richtig bemerkt, daß die Regierung 29 oder 30 Millionen Silberdollars prägen ließ und bis jetzt nur in der Lage gewesen ist, vier Millionen unterzubringen, obgleich sie das Recht hat, alle Besoldungen damit zu bezahlen. Es stellte sich nämlich sehr bald heraus, daß die Beamten, sowie sie versuchten, Silberdollars zu begeben, zwei Procent darauf verlieren sollten. Der Herr Antragsteller hat ferner in seinem Berichte darauf hingewiesen, daß durch die Einführung auch die Arbeiter bei uns verloren hätten und der ganze Nutzen des Goldaufschlags dem Großkapital zu gute gegangen sei. Ja, meine Herren, wenn wir jetzt von der Goldwährung zurückgehen würden, würde das umgekehrte Verhältniß eintreten und der Arbeiter würde erst recht verlieren; denn er würde seine Forderungen nur in Silber bezahlt erhalten.

Der Herr Antragsteller bringt in drastischer Weise das Beispiel von Weizen und Korn und er hat sehr